



Im Landkreis Günzburg gibt es den Flexibus bereits. Nun soll auch im Unterallgäu getestet werden, wie groß die Nachfrage ist. Der Startschuss fiel nun im Kirchheimer Ortsteil Hasberg.

Foto: Bernhard Weizenegger

Startschuss für den Landkreis?

Nahverkehr In Hasberg wird getestet, wie der Flexibus bei den Bürgern ankommt. Landrat würde das Angebot gern ausweiten

Hasberg Von einem „historischen Ereignis“ sprach Bürgermeister Hermann Lochbronner bei der Vertragsunterzeichnung im Kirchheimer Rathaus: Der Ortsteil Hasberg ist ab sofort an das Flexibus-System des Verkehrsverbunds Mittelschwaben angeschlossen. Ein Jahr lang soll getestet werden, wie die rund 400 Einwohner das Angebot annehmen. Wie Landrat Hans-Joachim Weirather bei der Vertragsunterzeichnung erklärte, „wollen wir das im Landkreis Unterallgäu auch gern in der Fläche sehen und umsetzen“ – nur fehlt bislang das nötige Kleingeld dazu: „Wir brauchen die Unterstützung des Freistaats Bayern, haben aber bislang noch nicht die Antwort bekommen, die wir uns wünschen würden.“

Anders als beim System „Rufbus“, das sowohl feste Haltestellen als auch feste Abfahrtszeiten kennt, ist der Flexibus zwar haltestellenge-

bunden, aber fahrplanlos: Wann ein Fahrgast an einer von ihm gewählten Haltestelle abgeholt wird, bestimmt er selbst – in Absprache mit der Flexibus-Telefonzentrale. Das ist ab vier Wochen und bis 30 Minuten vor einer Fahrt möglich. „Flexibilität wird allen aberlangt: dem Gast, dem Fahrer und dem Unternehmen“, sagt BBS-Geschäftsführer Josef Brandner, der den Flexibus betreibt. Ein Callcenter sammelt die Fahrtwünsche und bringt sie mit den verfügbaren Möglichkeiten in Einklang.

Neun Haltestellen

An neun Haltestellen können die Hasberger künftig in den Flexibus einsteigen und von dort aus nach Norden in zahlreiche Orte des Landkreises Günzburg fahren (und wieder zurück) – an 365 Tagen im Jahr, von jeweils 5 bis 21 Uhr, Freitag und Samstag sogar bis 24 Uhr.

Der Landkreis Günzburg, in dem laut Brandner 2015 rund 153000 Fahrgäste mit dem Flexibus fuhren, erhielt im vergangenen Jahr einen Zuschuss von 400000 Euro vom Freistaat. Im Fall Hasberg trägt das Defizit von rund fünf Euro pro Fahrgast der Markt Kirchheim.

Für Weirather ist in dieser Sache aber noch nicht das letzte Wort gesprochen: Er plant, „mindestens große Teile des Landkreises erschließen zu können“ und spricht von einer „maßgeschneiderten Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs im ländlichen Raum“. Er hofft, dass das Nein des Freistaats nicht endgültig ist. Hasberg sieht er als Nagelprobe: Wird das Angebot angenommen? „Das könnte ein Startschuss sein“, sagte Weirather. (*home*)

➤ Weitere Infos im Internet unter www.flexibus.net